

Mittwoch (Vormittag), 11. September 2019 / Mercredi matin, 11 septembre 2019

Erziehungsdirektion / Direction de l'instruction publique

79 2018.RRGR.713 Motion 257-2018 Krähenbühl (Unterlangenegg, SVP)
Für nachhaltigere, günstigere und ökologischere Lehrmittel an der Volksschule
Richtlinienmotion mit Ausnahme von Ziffer 4

79 2018.RRGR.713 Motion 257-2018 Krähenbühl (Unterlangenegg, UDC)
Pour des moyens d'enseignement plus durables, meilleur marché et plus écologiques à l'école
obligatoire
Motion ayant valeur de directive (sauf ch. 4)

Der Vizepräsident, Stefan Costa, übernimmt den Vorsitz. / Le vice-président Stefan Costa prend la direction des délibérations.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Traktandum Nummer 79, eine Motion von Grossrat Krähenbühl: «Für nachhaltigere, günstigere und ökologischere Lehrmittel an der Volksschule». Diese wurde aus der Sommersession verschoben. Es handelt sich um eine Richtlinienmotion bei den Ziffern 1 bis 3 und um eine Motion bei der Ziffer 4. Das Wort hat der Motionär.

Samuel Krähenbühl, Unterlangenegg (SVP). Die Schüler gehen auf die Strasse, um für die Umwelt zu demonstrieren; dies war ja hier in diesem Saal auch schon mehrfach ein Thema. Vielleicht wäre es aber besser, wenn sie einmal ein bisschen länger in der Schule blieben und ihre Schulbücher ein bisschen besser anschauen. Denn dann fiel ihnen vielleicht auf, dass hier viel Abfall produziert wird, und zwar wesentlich mehr als früher. Viele – um nicht zu sagen: fast alle – unserer heutigen Lehrmittel sind sogenannte Wegwerflehrmittel. An den Schulen werden x Tonnen Material weggeworfen, vor allem auch viel mehr als früher. Damals, als wir, die in diesem Saal Anwesenden, zur Schule gingen – wissen Sie dies? –, gab es noch mehr sogenannte Mehrwegbücher, die man Jahr für Jahr an ein anderes Kind weitergab, das dieses Buch weiterbenutzte. Ich habe hier als Beispiel das Französischlehrmittel; früher sah dies so aus. *(Der Redner zeigt dem Rat ein Exemplar des erwähnten Lehrmittels. / L'orateur montre un exemplaire dudit livre scolaire à l'assemblée.)* Dies ist «Bonne Chance», dies ist das «Livre», das Jahr für Jahr weiterging. Für Übungen hatte man natürlich auch das «Cahier d'exercices»; dies war der Wegwerfteil, aber es war nur so viel. Heute: Das analoge Dossier, «Mille feuilles», ist so dick. *(Der Redner zeigt dem Rat ein Exemplar des erwähnten Lehrmittels. / L'orateur montre un exemplaire dudit livre scolaire à l'assemblée.)* Es ist wesentlich mehr Material, das einfach im Abfall landet oder das vor allem nicht wieder genutzt wird; vielleicht landet es ja nicht gerade unmittelbar im Abfall, aber es muss jedes Jahr neu angeschafft und gedruckt werden.

Dies ist nicht nur aus Umweltgründen problematisch, es ist auch aus Kostengründen problematisch. Denn diese Lehrmittel bezahlt nicht der Kanton, sondern die Schulen bezahlen sie. Bei uns in der Region war dies vor einiger Zeit bei einer Zusammenkunft ein Thema, und dort wurden sich die Schulen und Gemeinden einig, dass man eine Petition einreichen wolle. Diese Petition wurde zuhanden der ERZ eingereicht, aber sie wurde leider abgelehnt. Ich zitiere hier trotzdem kurz etwas daraus: «Die Ausgaben für Lehrmittel haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Diverse obligatorisch zu beziehende Bücher und andere Lehrmittel werden nicht mehr an nachfolgende Klassen weitergegeben. Viele von uns Behördenmitgliedern sind selber Eltern und wissen aus eigener Erfahrung, was für Berge von Papier und sogar Plastik am Ende jedes Schuljahres nach Hause kommen. Weder die immer höheren Ausgaben noch der wachsende Papierberg können im Sinn der Schule sein. Im Sinn der Gemeinden sind sie ganz sicher nicht, wohl auch nicht im Sinn des Kantons.»

Aber was ist das Problem? – Der Kanton gibt in einem sogenannten Lehrmittelverzeichnis vor, welche Lehrmittel die Schulen brauchen dürfen. Jetzt ist dies auf der einen Seite eine richtige Massnahme; ich bin nicht gegen dieses Verzeichnis, aber das Problem ist, dass man fast keine Auswahl hat, namentlich in den Fremdsprachen; Französisch habe ich schon erwähnt. Zum Teil ist aber auch

in der Mathematik nur ein einziges Lehrmittel aufgeführt. Und das Problem ist: Diese Lehrmittel sind eben immer nur solche mit Wegwerfmaterial. Noch einmal: Es ist grundsätzlich richtig, dass es dieses Verzeichnis gibt, aber es sollte Auswahl geben. Für diese unbefriedigende Situation gibt es mehrere Gründe; einer der wichtigsten ist die Abhängigkeit des Kantons Bern vom Schulverlag plus. Der Kanton Bern ist Mitbesitzer. Das ist so, weil der Kanton Bern viele Firmen hat: die berühmte IT-Bude, die BKW und so weiter. Wir werden einfach den Verdacht nicht los, dass wir hier quasi den Lehrmittelverlag mit überbewerteten Lehrmitteln subventionieren.

Die konkreten Forderungen von uns Motionären lauten wie folgt; erstens: Der Regierungsrat soll für diese Liste Lehrmittel auswählen, die Mehrwegbücher und weniger unökologische Wegwerfdossiers enthalten. Für mich ist es unverständlich, dass man überhaupt gegen diese Forderung sein kann, gerade auch in der heutigen Zeit, sonst brauchen wir dann nicht mehr an jeder Session etwa dreimal über den Klimanotstand zu debattieren. Zweiter Punkt: Lehrmittel auszuwählen, bei denen der digitale Teil nicht mehr über CDs angeboten wird – auch dies ist so ein Unding; das ist auch wieder Abfall und heute absolut unnötig –, sondern über eine Cloud oder anderweitig zur Verfügung gestellt wird. Drittens: den Spielraum der Schulen zu erhöhen, indem in diesem Lehrmittelverzeichnis eben mehrere Lehrmittel – zumindest zwei – aufgeführt werden, und dass man diese Pflichtobligatorien, bei denen man nur ein einziges zur Auswahl hat, abschafft. Viertens: Wir verlangen auch, dass die Beteiligung des Kantons Bern an dieser Schulverlag plus AG abgestossen werden soll. Aus unserer Sicht bringt diese Beteiligung eigentlich keinen Mehrnutzen, sondern schafft im Gegenteil Abhängigkeiten, auch finanzielle, des Kantons. Tatsache ist auch: Andere Kantone haben keinen solchen Verlag und kommen auch zurecht. Also, es leuchtet hier, ich bin aber auch fertig. Besten Dank für die Aufmerksamkeit, und ich bitte um Zustimmung zu meiner Motion. Auf Wiederhören.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Auf Wiederhören – ja, genau. Das Wort ist offen für die Fraktionen. Als Erster für die SP-JUSO-PSA-Fraktion: le député Peter Gasser.

Peter Gasser, Bévillard (PSA). A la lecture du titre de la présente intervention nous sommes enclins à penser que notre imposant collègue Samuel Krähenbühl aurait choisi de rejoindre nos camarades verts ! Blague mise à part, il semblerait que ce ne soit pas encore au programme de ses prochaines bonnes résolutions. Mais avant de vous révéler les recommandations de vote du groupe PS-JS-PSA que vous attendez, bien sûr, avec impatience, permettez-moi une remarque générale au sujet des moyens d'enseignement. Ce n'est pas un scoop : la Suisse est un petit pays, qui plus est, encore divisé en régions linguistiques différentes. Pour les francophones, il est illusoire de penser qu'un éditeur francophone s'intéresse à réaliser un moyen spécifique à la Suisse romande. Ainsi, pour déterminer le nouveau moyen d'enseignement du français en Suisse romande, et bien, un panel d'experts a compulsé non moins d'une soixantaine de moyens existants sur le marché. Résultat unanime du groupe de travail : aucun moyen ne correspond à l'enseignement voulu par le Plan d'études romand (PER). Conclusion : ce sera donc une édition spéciale suisse qui sera commandée à un fournisseur. En d'autres termes, il est illusoire de croire que pour un si petit pays, la concurrence va réduire les coûts. Ce n'est pas le cas. D'ailleurs, pour les moyens d'enseignement francophones, les cantons doivent même préfinancer eux-mêmes ces derniers. Donc, revenons au sujet qui nous préoccupe, soit la production et l'achat de moyens d'enseignement à l'école obligatoire. Notre éminent collègue nous propose, selon ses dires, de revenir à des moyens d'enseignement durables avec moins de dossiers à usage unique. Cette intention est louable, et même partagée par votre serviteur, mais il faut préciser que ce vœu pieux est déjà pris en compte dans le choix d'un nouveau moyen d'enseignement, ainsi que le démontre le gouvernement dans sa réponse. A l'exception notoire, il est vrai, du français, langue étrangère. Nous vous recommandons donc à l'instar du gouvernement d'accepter ce point. En second lieu, les motionnaires insistent sur l'abandon de moyens livrés avec CD coûteux, au profit de solutions via Internet. C'est également une demande légitime que nous soutenons. Mais dans sa réponse, le Conseil-exécutif signale bien que nous assistons actuellement à une véritable transition au niveau des fournisseurs qui va exactement dans le sens réclamé. On peut donc accepter ce point.

Troisième point : les auteurs exigent une plus grande liberté pour les écoles dans les domaines des langues et des mathématiques. Ici, par contre, cette requête va à l'encontre de l'harmonisation voulue par le peuple suisse et bernois. Afin de garantir une mobilité aux parents, il est primordial de ne pas revenir à un système où chaque canton s'intéresse à son seul nombril. Aujourd'hui, un déménagement des parents dans une autre commune, ou un autre canton, ne sera pas synonyme de grandes difficultés pour les enfants, car les programmes scolaires sont enfin semblables. Travailler

avec un moyen obligatoire n'interdit pas à l'enseignant d'utiliser des ajouts personnels. Nous vous prions donc de refuser ce point.

Enfin, le dernier point de la motion demande au canton de vendre sa participation à la société « Schulverlag plus AG ». Ici aussi, nous vous enjoignons à refuser cette cession. Comme je vous l'expliquais en préambule : pour pouvoir produire des moyens suisses, donc avec les caractéristiques liées à notre beau pays, c'est le seul moyen. Notre marché est trop petit pour intéresser un éditeur important. En résumé, le groupe socialiste vous recommande l'adoption des deux premiers points, et le refus des deux suivants.

Christine Grogg-Meyer, Bützberg (EVP). Mit dieser Motion ist eigentlich etwas auf dem Tisch, das uns ebenfalls während längerer Zeit beschäftigt hat, gerade in Bezug auf die Ökologie der Lehrmittel, sprich des Französischlehrmittels, das ja in aller Munde war. Wir sind aber eigentlich mit der Antwort des Regierungsrates zufrieden. Wir anerkennen die laufenden Massnahmen und Bemühungen in Sachen Lehrmittel. Darum sehen wir keinen Anlass, die Abschreibungen zu bestreiten, also die Punkte 1 bis 3 anzunehmen und abzuschreiben. Den Punkt 4 lehnen wir ab.

Ich möchte noch einige Bemerkungen machen. Zu den Punkten 1 und 2: Wie schon gesagt, gab das Französischlehrmittel zu Recht Anlass zu Diskussionen. Dies löste danach aber auch ganz praktische Sachen aus, und wir glauben, dass diese Rückmeldungen die nötigen Wirkungen hatten. Aus Sicht der praktizierenden Lehrkräfte – dies vielleicht so als Anmerkung – ist das Englischlehrmittel «New World» ein vorbildliches Lehrmittel; das Französischlehrmittel könnte sich hier vielleicht noch ein Stücklein abschneiden. Verbesserungspotenzial gab es ja auch schon bei der Digitalisierung. Dies ist ein grosses Thema, das manchmal auch die Eltern bewegt, wenn sie mehrere Kinder und auch verschiedene Zugänge zu diesen Lehrmitteln haben. Diese Situation muss man sicher weiterhin beobachten, aber wir sind überzeugt, dass die Regierung dies auch anpackt und dass dies gut kommt.

Zum Punkt 3: Wir unterstützen es, dass es Lehrmittel gibt, die als obligatorisch erklärt werden – so, wie es momentan praktiziert wird. Es ist für Schülerinnen und Schüler besser für die Übergänge zwischen den Stufen, und es ist auch besser, wenn sie den Kanton wechseln. Eine total freie Wahl würde unserer Ansicht nach die Harmonisierung gefährden und auch Schwierigkeiten bei der Ausbildung der Lehrkräfte bringen. Auf welches Lehrmittel sollten sie sich denn während der Ausbildung konzentrieren? – Es ist doch absolut wichtig, dass zukünftige Lehrkräfte ihre Ausbildung mit jenen Lehrmitteln machen, mit denen sie nachher unterrichten können. Sonst haben wir wieder dieselbe Problematik, die wir jetzt haben, dass man ganz viele Weiterbildungen anbieten muss für die Lehrkräfte, die sich damit nicht auskennen.

Punkt 4: Weshalb lehnt die EVP den Punkt 4 ab? – Aus unserer Sicht spielt es eigentlich keine Rolle, welcher Verlag die Lehrmittel produziert, aber es spielt eine Rolle, ob wir noch einen Einfluss darauf haben oder nicht: auf die Produktion, auf die Art und Weise und auch auf den Inhalt. Der Regierungsrat soll seine Beteiligung am Schulverlag nutzen, um Aufträge zu erteilen, die auch den Verhältnissen und der Situation der schweizerischen Schullandschaft angepasst sind. Wir glauben nicht, dass es partout ökologischere und günstigere Lehrmittel geben wird, wenn wir die Beteiligung am Schulverlag verkaufen. Es könnte aber geschehen, dass der offene Konkurrenzkampf unter den Verlagen zu einer Qualitätsverminderung der Lehrmittel führt und dass wir vielleicht plötzlich vor der Tatsache stehen, dass unsere Lehrmittel im Ausland produziert werden. Die EVP teilt also in allen Punkten die Meinung des Regierungsrates.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU). Lehrmittel sind nicht alles, aber sie können doch den Unterschied ausmachen. In unserer Wegwerfgesellschaft kommen Fragen der Qualität und ein bisschen Gegensteuer geben als wichtig auf, und sie sind doch alle erstrebenswert. Dass sich der Regierungsrat diesen Aufgaben grundsätzlich stellen will, zeigen ja die Empfehlungen zur Annahme der ersten drei Punkte. Die Abschreibungen sind aber bestritten, insbesondere beim Spielraum bei der Auswahl der Lehrmittel bei Fremdsprachen und Mathe. Der Lehrplan muss eingehalten werden, nicht unbedingt das Lehrmittel. In der Begründung befürchtet der Regierungsrat, dass die Qualität der Weiterbildung sinken könnte. Dies wiederum wage ich zu bezweifeln, auf jeden Fall nicht wegen der Lehrmittel. Mathe und Sprachen haben eine stabile Basisstruktur. Die Weiterbildung muss unabhängig von einem Lehrmittel belebend und erfrischend stattfinden können. Genauso sollte der Unterricht in den Klassenzimmern gestaltet werden können: mit einem Lehrmittel, das nicht weiterbildungs-, sondern unterrichtstauglich ist. Eine totale Abschaffung von Obligatorien fordern wir ja gar nicht, aber einen flexiblen Spielraum für die bestmögliche Variante von Lehrmitteln, die auf die Schüler und Schülerinnen, auf die Lehrpersonen und auf die Umgebung abgestimmt ist.

Die Beteiligung am Schulverlag plus schliesst eine gewisse Unabhängigkeit und Entwicklungsfähigkeit aus. Wenn beidseitig, bei Auftraggeber und Auftragnehmer, die gleichen Hüte getragen werden, werden Kreativität und Kritikfähigkeit nicht gerade gefördert. Aus diesem Grund ist eine Beteiligung vonseiten des Kantons kritisch zu betrachten – was aber nicht heisst, dass dieser Verlag gleich geschlossen werden soll. Unterstützt von der EDU-Fraktion empfehlen wir, alle vier Punkte ohne Abschreibung anzunehmen.

Michael Ritter, Burgdorf (glp). Die grünliberale Fraktion hat die vorliegende Motion von Herrn Grossrat Krähenbühl und Mitbeteiligten mit grossem Interesse diskutiert. Bekanntgabe meiner Interessenbindung: Es wäre aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit möglich, dass mich besonders der Punkt 1 am Rande betreffen könnte, insofern als die Regelungen für die Lehrmittel der Stufe GYM1, früher Quarta, ungefähr denjenigen der Volksschule entsprechen.

Zur Sache: Die grünliberale Fraktion folgt in den Punkten 1 bis 3 dem Regierungsrat und nimmt diese Forderungen an, unterstützt aufgrund der sorgfältigen Antworten des Regierungsrates aber auch die Abschreibung. Im Unterschied zum Regierungsrat wird die grünliberale Fraktion die Forderung 4 aber annehmen. Zu den Forderungen 1 bis 3 fasse ich mich sehr kurz; es wurde schon viel gesagt. Forderung 1, weniger Wegwerflehrmittel: grundsätzlich richtig. Wir begrüssen, dass die Motionäre ihre Forderung relativ offen formuliert haben und nicht unter übertriebener Verbotitis leiden. Es gibt auch Fälle, in denen Einweglehrmittel im Sinn einer Ausnahme vertretbar sind. Die Forderung 2, keine CDs, ist richtig. Den CDs oder DVDs droht bald das Technikmuseum. Eine kritische Bemerkung zur Ökobilanz: Es stimmt eben schon nicht, dass das Internet ökologisch einfach unbedenklich wäre. Man könnte einmal die CO₂-Bilanz eines E-Mails recherchieren; dies führt aber ein bisschen vom Geschäft weg. Forderung 3, weniger einheitliche Lehrmittel: Ich bin als Lehrkraft eigentlich sehr positiv überrascht, dass ein politisch so breit abgestützter Vorstoss hier ein Zeichen gegen die Überregulierung setzt. Beachten Sie aber bitte die guten Erwägungen des Regierungsrates, dass ein Verzicht auf einheitliche Lehrmittel in gewissen Fächern kaum empfehlenswert ist.

Zur Forderung 4: Hier unterstützen wir, und dies auch im Unterschied zum Regierungsrat, das Anliegen der Motion. Der Lehrmittelmarkt ist extrem wettbewerbsnah. Es gibt eigentlich keinen Grund, dass sich der Kanton an Lehrmittelverlagen beteiligt. Dies hat aus unserer Sicht nur Nachteile und führt zu faktischen Abhängigkeiten. Ich will nicht missverstanden werden; es ist ja nicht die Zerstörung der Schulverlag plus AG gefordert – dies würden wir auch nie unterstützen –, sondern die Veräusserung der Beteiligung. Die Gegenargumente haben uns – auch mich persönlich – in diesem Punkt nicht überzeugt. Ich habe bisher einmal in meinem Leben ein Lehrmittel im Auftrag eines Verlags verfasst. Dies läuft absolut marktwirtschaftlich. Die Konkurrenz spielt sehr gut und es ist schädlich, als Kanton die Doppelrolle Unternehmer-Miteigentümer einerseits und Besteller andererseits zu spielen. Ich habe mich am Rande – es ist ein Randthema in der Begründung – ein bisschen gewundert über das Problem mit dem Italienischlehrmittel: Es gibt einen Schweizer Kanton, der Italienisch als erste Fremdsprache hat und nicht Französisch. Dort könnte man nachfragen.

Wir empfehlen dem Rat, die Punkte 1 bis 3 im Sinn des Antrags des Regierungsrates anzunehmen. Wir unterstützen auch die Abschreibung. Den Punkt 4 hingegen wollen wir im Sinn der Motionäre annehmen.

Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne). Peter Gasser hat es auf Französisch schon gesagt; ich sage es jetzt noch auf Deutsch: Wenn man die Motion nur aufgrund ihres Titels anschaut, kann man eigentlich nur dafür sein: für nachhaltigere, günstigere und ökologischere Lehrmittel an der Volksschule. Aber die Motion enthält vier ganz verschiedene, zum Teil nicht ganz einfache und zum Teil auch etwas widersprüchliche Forderungen, und dies macht es für mich jetzt hier etwas komplizierter.

Zur Ziffer 1, mehr Mehrweglehrmittel, weniger unökologische Wegwerfdossiers: Natürlich sind wir Grünen gegen Wegwerfmaterial und ganz grundsätzlich für Wiederverwertung und Kreisläufe – nicht nur bei Lehrmitteln, nicht nur in den Schulen, sondern überall in der Wirtschaft; dies vielleicht eine Bemerkung an die bürgerlichen Urheber dieser Motion. Auch wir haben uns geärgert über den Materialverschleiss, der insbesondere mit den neuen Französischlehrmitteln verbunden war, zumindest am Anfang. Wir haben dies auch in der BiK ausgiebig diskutiert und konnten dann feststellen, dass das Problem zumindest teilweise erkannt wurde. Aber wir sind der Meinung, noch nicht genug, und wir finden eine konsequentere Abkehr von Wegwerflehrmitteln und Wegwerfmaterial weiterhin nötig, auch wegen der Vorbildrolle, die unsere Schulen in diesem Zusammenhang einnehmen sollten. Man kann sonst der jungen Generation nicht vorwerfen, wie dies gestern hier in

diesem Saal gemacht wurde, sie rufe zu Klimastreik und Umweltschutz auf und hinterlasse überall nur Abfall. Wie kann man ihnen diesen Vorwurf machen, wenn ihnen dies in der Schule vorgemacht wurde? – Die grüne Fraktion ist somit für die Annahme dieser Ziffer 1, aber wegen der nötigen Abfallvermeidung gegen die Abschreibung. Und wir sind natürlich darauf angewiesen, dass der Urheber der Motion die Abschreibung nachher auch noch bekämpft; ich glaube, wir können es sonst nicht selber beantragen.

Zur Ziffer 2: Auch hier sind wir der Meinung, dass das Thema erkannt worden ist; wir schliessen uns dem Antrag des Regierungsrates für Annahme und Abschreibung voll an.

Zur Ziffer 3: Auch hier können wir uns den Ausführungen des Regierungsrates anschliessen. Was er da aber zugunsten des Lehrmittel-Obligatoriums für die beiden obligatorischen Fremdsprachen und für Wahlmöglichkeiten in den übrigen Fächern ausführt, also für die Beibehaltung des bisherigen Systems von Obligatorien und Wahlmöglichkeiten, führt uns Grüne eigentlich zum Schluss, dass man die Ziffer 3 ablehnen sollte. Man kann am bisherigen System eigentlich festhalten. Ich kann mir persönlich in diesem Zusammenhang aber den Hinweis auf eine Aussage nicht verkneifen, welche die neue sogenannte oberste Lehrerin der Schweiz kürzlich in einem ihrer ersten Interviews gemacht hat. Dagmar Rösler, die neue Präsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), sagte: «Lehrpersonen brauchen auf allen Stufen die Freiheit, für ihre Klassen geeignete Lehrmittel und Lehrmethoden bestimmen zu können.» Dass die Lehrmittel- und Methodenfreiheit nicht eingeschränkt wird, wurde auch im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 immer wieder versprochen. Auch vor diesem Hintergrund braucht es die Ziffer 3 mit Blick auf die öffentliche Volksschule eigentlich gar nicht.

Noch klarer ist die Sache bei der Ziffer 4. Diese Forderung steht eigentlich im Widerspruch zum Kern dieser Motion. Sie will ja, dass der Regierungsrat in verschiedener Hinsicht Einfluss nimmt auf die Lehrmittel, und da kann es doch nicht sein, dass wir eine Möglichkeit – eine vielleicht beschränkte Möglichkeit, aber immerhin eine Möglichkeit –, solchen Einfluss zu nehmen, wegnehmen. Mit dem Verkauf der Beteiligung des Kantons Bern an die Schulverlag plus AG würden wir genau dies tun: eine Einflussmöglichkeit wegnehmen. Deshalb bitte ich im Namen der grünen Fraktion und eigentlich auch im Interesse der übrigen Anliegen der Motionäre, die Ziffer 4 unbedingt abzulehnen.

Ulrich Stähli, Gasel (BDP). Mit dieser Motion wollen die Motionäre ein bisschen Schub geben, ein bisschen Druck erzeugen, damit die Berner Schulen wirklich überall, wo es geht, auf nachhaltige und ökologisch sinnvolle Lehrmittel setzen und eine mehrmalige Verwendung anstreben. Wenn jetzt der Regierungsrat sagt, man trage diesen Forderungen schon längstens Rechnung, und wenn dies wirklich auch so ist, dann freut uns das alle. Die BDP-Fraktion vertraut der Antwort des Regierungsrates und folgt daher in allen Punkten dem regierungsrätlichen Antrag.

Für mich als Mitmotionär war die Antwort des Regierungsrates zum Punkt 4, zum Verkauf des Schulverlags, noch interessant. Wenn nämlich ein Verkauf dazu führen würde, dass in Zukunft Lehrmittel aus Deutschland angepasst werden müssten, dann ist dies sicher auch nicht im Sinn der Motionäre. Vielleicht ist es ja auch nur eine leere Drohung, denn es gibt ja auch noch andere Schweizer Verlage. Trotzdem, aus Sicht der BDP: die ganze Motion wie Regierung – die ersten drei Punkte annehmen und abschreiben, den Punkt 4 ablehnen.

Andreas Schüpbach, Huttwil (SVP). Bei diesem Vorstoss beabsichtigen die Motionäre, mit dem Punkt 1 wieder mehr Mehrwegschulmaterial zuhanden der Gemeinden zu empfehlen. Wenn wir dies so machen, dann produzieren wir viel weniger Abfall, und dies kann ja in der heutigen Zeit nur positiv sein, wenn man denn schon weiss, wie gross die Umweltauflagen bei unseren Schulen sind. Beim Punkt 2 wollen die Antragsteller das Internet noch mehr nutzen, was ganz klar zu befürworten ist. Dies würde auch bedeuten, dass das Angebot erhöht wird. Dies wird im Punkt 3 ja auch so gefordert. Und wenn wir das Angebot erhöhen, dann hätte man automatisch auch eine grössere Auswahl, was für unsere Gemeinden positive Auswirkungen des Spielraums auf das Obligatorium bedeuten würde.

Der Punkt 4 ist die logische Folge: Wenn wir frei und völlig unabhängig Lehrmittelempfehlungen abgeben wollen, dann müssen wir die Beteiligung am Schulverlag eben aufgeben. Die Anbieter werden sich dem Markt automatisch anpassen und die geforderten Lehrmittel auch in die richtige Richtung entwickeln, sodass sich unsere Schulen auch in Zukunft mit zielgerichteten, sehr guten und qualitativ hochstehenden Lehrmitteln eindecken können, was sicher im Sinn von uns allen hier in diesem Saal ist. Die SVP-Fraktion wird alle vier Punkte geschlossen annehmen und möchte die Abschreibung bestreiten.

Daniel Arn, Muri b. Bern (FDP). Wenn man zuletzt kommt, ist eigentlich schon alles gesagt; ich mache es kurz. Die FDP nimmt die Motion in allen vier Punkten an und will sie nicht abschreiben. Ich hole nicht mehr gross aus; einfach zum Punkt 1: Dort heisst es ja auch im Motionstext « [...] wieder mehr Mehrwegbücher [...] enthalten»; es ist kein Muss, von daher kann man dem also ganz sicher zustimmen. Wie wir es auch schon gehört haben: dass wir unseren Schülern auch aufzeigen, es gibt noch etwas mehr als alles wegwerfen.

Zum Punkt 2 mit den CDs: Es ist ganz sicher, dies ist jetzt vorbei. Wenn eines der Kinder nach Hause kommt, eine CD bringt und sagt: «Du, was steht hier drauf?», dann geht zu Hause das grosse Suchen los, damit man noch ein Laufwerk findet. Damit sollte man jetzt wirklich aufhören. Und von uns aus gesehen sollte man auch ein bisschen Druck aufsetzen: Wenn wir nachher nachgelesen haben, dass man mit dem Zahlenbuch 2023/24 so weit ist, dass man dort auch auf andere Medien zugreifen kann, dann haben wir das Gefühl, entweder hat man vergessen, dies den Lehrmittelverlagen zu sagen, dass dann mal der Lehrplan 21 kommt, oder sie haben einfach geschlafen.

Zum Punkt 3, Lehrmittel-Obligatorium: Hier sind wir dafür, dass man es dort, wo es auch sinnvoll ist, öffnet, denn wenn etwas vielleicht nicht funktioniert, dann kann man auch umstellen; bei anderen Fächern kann man dies auch. Etwas ganz anderes wäre es ja dann schlussendlich, wenn man innerhalb des deutschsprachigen Raums, also gesamtschweizerisch, mal Obligatorien über das Ganze machen würde, denn dann macht diese Argumentation schlussendlich auch Sinn, sonst nicht wirklich.

Zum letzten Punkt 4: Wir sind klar dafür, dass man sich überlegen muss, ob man diese Schulverlag plus AG nicht verkaufen will, und dass man diese in die Freiheit entlässt. Unsere Meinung ist klar: Das ist nicht eine Aufgabe des Kantons, sondern man soll diese auf den Markt entlassen, denn auf diesem Markt wird noch viel geschehen: Veränderungen, Zusammenschlüsse, Fusionen werden stattfinden, und wenn man noch viele Ressourcen des Kantons verbraucht, um dort mitzumachen, ist dies für uns nicht zielführend. Die ERZ hat ganz andere Aufgaben.

Die FDP empfiehlt, diese Motion in allen vier Punkten anzunehmen, ohne Abschreibung.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Das Wort wäre frei für Einzelsprechende. – Es scheint nicht gewünscht zu werden. Bitte, Frau Erziehungsdirektorin.

Christine Häslar, Erziehungsdirektorin. Wir – die Regierung und die ERZ – sind in fast allen Punkten mit Ihnen einig. Ich gehe punktweise kurz auf die Anliegen ein. Es wurde schon ganz vieles gesagt; ich muss es nicht wiederholen, und Sie sehen es auch in den Unterlagen.

Wir nehmen den Punkt 1 sehr ernst und wollen künftig wirklich auch noch stärker darauf achten, dass man bei Ausschreibungen und Lehrmittel-Evaluationen noch mehr Gewicht darauf legt, dass Mehrwegbücher und möglichst keine Wegwerfdossiers zum Einsatz kommen. Was wir aber nicht möchten, ist, dass man bereits produzierte Lehrmittel jetzt vernichten müsste; dies wäre wiederum nicht ökologisch. Es ist aber absolut klar: Dieser Punkt geht ganz sicher in die gemeinsame Richtung; dies wollen wir so handhaben und stärker darauf achten. Es wird allerdings heute auch schon so gemacht; deshalb sind wir auch der Meinung, dass man es abschreiben könnte.

Auch der Punkt 2 ist umgesetzt. Man verzichtet heute praktisch vollumfänglich auf CDs – ich möchte auch kein Laufwerk mehr suchen gehen; ich hätte auch keines – und verweist damit auch auf die künftige und heutige Nutzung von digitalen Plattformen. Das ist allerdings auch nicht ganz ohne, wie wir alle wissen; da stellen sich nämlich andere Fragen, zum Beispiel jene nach der Infrastruktur, nach schnellen Verbindungen und nach Lizenzierungen. Aber auch in diesem Bereich ist man an der Arbeit und hat Fortschritte gemacht, sodass man ganz sicher von diesem Zeitalter wegkommen kann, in dem man viele CDs verteilte und nachher suchen musste, wie man sie lesen kann.

Zum Spielraum beim Punkt 3: Wir haben im Kanton Bern im Bereich der Lehrmittel sehr viel Spielraum für die Gemeinden. Nur gerade bei den Fremdsprachen Französisch und Englisch sowie in der Mathematik haben wir ein Obligatorium. In der Mathematik gibt es im ersten und zweiten Zyklus neu die Wahl zwischen dem Schweizer Zahlenbuch und der «Mathwelt», einem Lehrmittel für Mehrjahrgangsklassen.

Ich komme zum Punkt 4, den wir eben wirklich ganz anders sehen als die Motionärinnen und Motionäre. Es geht nicht in erster Linie um die Kantonsanteile am Schulverlag. Es ist wichtig, dass wir den Berner Schulen auch im Zeitalter der Digitalisierung weiterhin Lehrmittel zur Verfügung stellen können, die einen direkten Bezug zu unserem Kanton haben, zu unserer Kultur, zu unserem Land. Da wollen wir Einfluss nehmen können, wir wollen bei der Gestaltung und bei der Erarbeitung der Lehrmittel mitreden können, genau wie auch bei der Frage, die Sie im Titel Ihrer Motion oder Forde-

rung aufgeworfen haben, nämlich nachhaltigere, günstigere, ökologischere Lehrmittel produzieren zu können und den Schulen zur Verfügung stellen zu können. Da wollen wir mitreden können, und dies können wir nur, wenn wir wirklich auch nah an diesem Verlag sind. Deshalb ist diese Beteiligung nicht eine so falsche Beteiligung, wie es jetzt hier zum Teil klang. Ich glaube, es ist richtig, wenn wir diesen Einfluss als Kanton weiterhin wahrnehmen können, wenn wir mitreden können, welche Lehrmittel produziert werden. Wir müssen uns nicht einbilden, es wäre dann besser, wenn Google, Amazon und Co. übernehmen würden. Dann könnten wir ganz sicher nicht mehr mitreden, und diese Giganten stehen natürlich im Raum, wenn wir über so etwas sprechen. Deshalb bin ich Ihnen dankbar, wenn Sie sich dies noch einmal überlegen und wenn Sie den Punkt 4 ablehnen. Sonst sind wir absolut gleicher Meinung: Annahme der Punkte 1 bis 3; die Regierung ist hier für Abschreibung.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Das Wort geht noch einmal an den Motionär, Grossrat Krähenbühl.

Samuel Krähenbühl, Unterlangenegg (SVP). Nur, dass es schon vorweg ganz klar ist: Ich beantrage eine punktweise Abstimmung, auch jeweils über die Abschreibung bei den Punkten 1 bis 3.

Vielleicht noch zwei, drei Bemerkungen. Es wurde zum Glück auch erwähnt: Der erste Punkt ist sehr moderat formuliert, und dort sehe ich auch den Widerstand von Kollega Gasser et altera nicht unbedingt ein, denn es ist ja nicht so, dass wir sagen, alles andere habe keinen Platz mehr. Und dass es mit diesen Lehrmitteln je nach Sprachregion schwierig ist, sehen wir ja auch; ich glaube, das ist jedem klar.

Vielleicht noch eine Bemerkung zu den ausländischen Lehrmitteln: Diese gibt es ja schon. Ich musste ein bisschen schmunzeln, als Christine Grogg das Lehrmittel «New World» erwähnte: Dies ist ein Klett-Lehrmittel. Wir sind also bei den Lehrmitteln heute sowieso schon teilweise vom Ausland abhängig, aber wir sind ja schliesslich eine weltoffene Partei, ... (*Unruhe / Agitation dans la salle*) und die SVP hat auch nichts dagegen, wenn man ab und zu auf ein Produkt aus dem Ausland zurückgreift. Es ist natürlich schon schön, wenn wir Schweizer Lehrmittel haben, aber wichtig ist, dass die Qualität der Lehrmittel stimmt.

Und vielleicht noch ein letzter Punkt, zum Punkt 4, wegen dieser Beteiligung: Dies ist ein Übel, über das wir hier praktisch jeden Tag diskutieren. Ich erinnere an die Abstimmung von gestern zu den Löhnen der BKW und so weiter. Leute, es ist ja in der Theorie schon gut, wenn der Kanton Unternehmen hat, mit denen er etwas anfangen kann, aber es kann nicht sein, dass immer das Umgekehrte geschieht, nämlich, dass die Unternehmen uns diktieren, wie es läuft. Dies ist mit den Löhnen bei der BKW und mit der Strategie, die sie sonst fahren, so, es ist aber auch hier so. Dann spielen Sie dies aus und sagen ihnen dies, denn vermutlich wird der Punkt 4 ja abgelehnt. Frau Regierungsrätin, dann schauen Sie jetzt, dass sie günstigere und ökologischere Lehrmittel mit einem etwas höheren Mehrweganteil produzieren. Nehmen Sie dies wahr, denn wir hören immer das Gleiche: «Ja, dann kann man Einfluss nehmen und hat etwas.» Aber es ist eben in Tat und Wahrheit nicht so. Also, in diesem Sinn bitte ich Sie, alle Punkte anzunehmen, und wir bestreiten die Abschreibung.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Wir kommen zur Beschlussfassung. Traktandum 79, Motion Krähenbühl, «Für nachhaltigere, günstigere und ökologischere Lehrmittel an der Volksschule», Ziffer 1. Wer die Ziffer 1 annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2018.RRGR.713; Ziff. 1)

Vote (Affaire 2018.RRGR.713 ; ch. 1)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 148

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben die Ziffer 1 angenommen, mit 148 Stimmen ohne Gegenstimmen.

Wir befinden über die Abschreibung. Wer die Ziffer 1 abschreiben will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2018.RRGR.713; Ziff. 1; Abschreibung)
Vote (Affaire 2018.RRGR.713 ; ch. 1 ; classement)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 36

Nein / Non 113

Enthalten / Abstentions 0

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben diese Ziffer nicht abgeschrieben, mit 113 zu 36 Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Ziffer 2: Wer diese annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2018.RRGR.713; Ziff. 2)
Vote (Affaire 2018.RRGR.713 ; ch. 2)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 149

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben diese Ziffer angenommen, mit 149 Ja-Stimmen ohne Gegenstimmen.

Wir kommen zur Abschreibung. Wer die Ziffer 2 abschreiben will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2018.RRGR.713; Ziff. 2; Abschreibung)
Vote (Affaire 2018.RRGR.713 ; ch. 2 ; classement)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 49

Nein / Non 100

Enthalten / Abstentions 0

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben diese Ziffer nicht abgeschrieben, mit 100 gegen 49 Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Ziffer 3: Wer die Ziffer 3 annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2018.RRGR.713; Ziff. 3)
Vote (Affaire 2018.RRGR.713 ; ch. 3)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 100

Nein / Non 47

Enthalten / Abstentions 1

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben die Ziffer 3 angenommen, mit 100 Ja-gegen 47 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung.

Wir befinden auch hier noch über die Abschreibung. Wer die Ziffer 3 abschreiben will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2018.RRGR.713; Ziff. 3; Abschreibung)

Vote (Affaire 2018.RRGR.713 ; ch. 3 ; classement)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 80

Nein / Non 68

Enthalten / Abstentions 0

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben diese Ziffer abgeschrieben, mit 80 Ja-gegen 68 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Ziffer 4: Wer die Ziffer 4 annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2018.RRGR.713; Ziff. 4)

Vote (Affaire 2018.RRGR.713 ; ch. 4)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 76

Nein / Non 71

Enthalten / Abstentions 1

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben die Ziffer 4 angenommen, mit 76 Ja-zu 71 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung.